

FRAUENHAUS



Ein gewalttätiger Kampf

«25 Jahre Engagement für die Gesellschaft» hat Gesichter, v.l.: Stephanie Hartung (Leiterin Frauenhäuser Bern und Thun Berner Oberland), Kathrin Reichenbach (Stiftungsratspräsidentin, Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern), Yasmin Nüscheler (Beraterin Berner Frauenhaus), Elisabeth Reust (Mitarbeiterin Berner Frauenhaus und Frau der ersten Stunde)

Paradox ist, wenn ein Frauenhaus nur existieren kann, wenn eine gewisse Minimalauslastung vorhanden ist. Will man doch eigentlich der häuslichen Gewalt entgegenwirken, so ist sie aber zugleich Überlebensgarant für diese sinnvolle Einrichtung... Das Berner Frauenhaus feierte am vergangenen Freitag mit einem Fest sein 25-Jahr-Jubiläum und schaut auf eine bewegte Vergangenheit zurück

Von **Andrea Mantel**

Man möchte glauben, dass in den vergangenen 25 Jahren Berner Frauenhaus die Opferzahl der von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und Kinder abgenommen hat.

Doch dem ist leider nicht so: Seit dem 1. Januar 2005 beträgt die Auslastung der Zimmer (7) bereits wieder 97,2%, die Auslastung der Betten (15) 79,3% (weitere Zahlen siehe Kasten). Aber nur dank oder wegen diesen Zahlen kann das Berner Frauenhaus weiter existieren. Denn je höher die Auslastung, desto mehr Geld gibts vom Kanton – dank einem so genannten Leistungsvertrag, der am 1. Januar 2005 abgeschlossen wurde, bezahlt die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern Beiträge gemäss dieser Vereinbarung. Zur Finanzierung nicht subventionierter Aufgaben ist das Frauenhaus aber auf Spenden angewiesen. Diese Tatsache hat sich in den letzten 25 Jahren nicht gross geändert.

Die Enttabuisierung

Im Jahre 1978 entstand aus den damaligen Frauenbewegungen heraus der «Verein zum Schutz misshandelter Frauen». «Ziel dieses Vereins war es, Totgeschwiegenes zur Sprache zu bringen und das Ganze zu enttabuisieren», erzählt Elisabeth Reust, eine Frau der ersten Stunde. «Und natürlich auch die Gründung eines Frauenhauses.» Ganz nach dem Motto «Engagement für die Gesellschaft» wollte man das Tabu-Thema Gewalt in der Familie an die Öffentlichkeit bringen und individuelle Hilfe anbieten. Dank eines Legats von privater Seite konnte am 11. Februar 1980 das Berner Frauenhaus

eröffnet werden. «Von Anfang an sah das Konzept vor, dass festangestellte Mitarbeiterinnen einen Teil der Betreuung und Beratung der aufgenommenen Frauen und Kinder übernehmen sollen», erläutert Kathrin Reichenbach, Stiftungsratspräsidentin, die ersten Schritte.

Was den Führungsstil anbelangte, stand ein basisdemokratisches Verständnis im Zentrum – Entscheidung wurden nur im Team gefällt. Im Laufe der Professionalisierung etablierte sich eine hierarchische Führungsstruktur mit Stiftungsrat, Geschäftsführerin und Leiterin. «Der Stiftungsrat als rein strategische Ebene, die Geschäftsführerin, welche gleichzeitig für die strategische Ebene arbeitet und als Vorgesetzte der Fachstellenleiterin die operative Ebene prägt. Schliesslich die Leiterin des Frauenhauses, welche für die Führung der Fachstelle verantwortlich ist», präzisiert Reichenbach.

Die Arbeitsbereiche

Die «Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern Bern» bietet für Betroffene Beratungsstellen und das Frauenhaus. Eine Aufnahme in das Frauenhaus erfolgt erst nach einer telefonischen Abklärung mit der betroffenen Frau oder der zuweisenden Stelle. Das kompetente Frauenhaus-Team besteht aus verschiedenen Fachpersonen, darunter Psychologinnen, Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagoginnen und ermöglicht so den Opfern fachgerechte und schnel-

le Hilfe. «Wir zeigen den Frauen die verschiedenen Wege und deren möglichen Folgen auf – die Entscheidung, wies weiter geht, liegt letztlich ganz klar bei der Frau selber», erklärt Yasmin Nüscheler, Beraterin im Berner Frauenhaus. «Und manchmal gibts dann Fälle, bei denen man bereits im vornherein weiss, dass die getroffene Entscheidung nicht die beste ist.» Aber eben, das Kerngeschäft ist die Beratung. «Doch je länger je mehr sind wir durch die immer komplexer werdenden Fälle auch auf die Zusammenarbeit mit Polizei, Justiz, Psychiatrie, Medizin, Migrationsdienste, Schulen, Männerbüros

u. v.m. angewiesen», erläutert Stephanie Hartung, Leiterin Frauenhäuser Bern und Thun Berner Oberland die Komplexität ihrer Arbeit. Und mit der Officialisierung der häuslichen Gewalt auf Bundesebene und der Möglichkeit zur Wegweisung des Täters aus der Wohnung im Kanton Bern zeichnet sich ein Richtungswechsel ab. Doch dürfen wir wohl kaum hoffen, dass die Arbeit der Frauenhäuser in Zukunft überflüssig wird – leider...

Berner Frauenhaus, Postfach 183, 3000 Bern 7, Tel. 031 332 55 33, www.frauenhaus-schweiz.ch, mail@frauenhaus-be.ch; PC 30-106-9

• 25 Jahre Berner Frauenhaus – die Zahlen von 1980 bis 2004

Total Aufnahmen:	3083 (1537 Frauen, 1546 Kinder)
Total Übernachtungen:	115 101 (58 632 Frauen, 56 469 Kinder)
Anzahl Personen pro Tag:	Ø 12,6
Auslastung der Zimmer:	90,4%

• Zahlen und Fakten vom 1. Januar bis 1. November 2005

Total Aufnahmen:	89 (50 Frauen, 39 Kinder)
Total Übernachtungen:	3612 (2062 Frauen, 1550 Kinder)
Anzahl Personen pro Tag:	Ø 11,9
Auslastung der Zimmer:	97,2%

Platzangebot:

7 Frauen, 8 Kinder, 1 Notzimmer

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer:

24% (1 Nacht), 20% (2–14 N.), 24% (15–44 N.), 30% (45 u. m.), 2% (o. Übernachtung)

Wohin nach dem Frauenhaus:

24% (zurück zum Mann), 8% (zurück in Wohnung, Mann ausgezogen), 24% (eigene Wohnung, Zimmer), 6% (anderes Frauenhaus), 10% (zu Eltern, Bekannten), 2% (Klinik, soziale Institution, zurück ins Heimatland), 16% (noch im Haus), 10% (unbekannt)

NOTFALLDIENSTE

Offen 365 Tage
von 6.30 bis
22.00 Uhr



BAHNHOF
APOTHEKE
im Hauptbahnhof
031 329 25 25

Notfälle

Feuerwehr/Ölwehr	118
Psychiatrische Poliklinik	031 632 88 11
Inselspital	031 632 21 11
Sanitätsnotruf	144
Tierärzte-Notfall	0900 58 70 20
Vergiftungsnotfälle	145

oder 044 251 51 51
Bahnhofhilfe Bern 031 311 77 88
Natel 079 606 49 69

Polizei/Rettung

Polizei	117
Sanitätspolizei	031 321 54 44
REGA	14 14

Apotheken

Welche Apotheken in der Nacht, sowie an Sonn- und Feiertagen Notfalldienst leisten, erfahren sie über den **Apothekennotruf** (1.98 Fr./min) 0900 57 67 47

Öffnungszeiten sonn- und feiertags:

In der Zeit zwischen Sa, 26. Nov., 8 Uhr bis Sa, 3. Dez., 8 Uhr sind von 10–12 und 18–20 Uhr folgende Apotheken geöffnet: (Übrige Zeit siehe obige Tel.-Nr.)

- **Brückfeld Apotheke**, Neubrückstr. 73
 - **Internationale Apotheke**, Waisenhauspl. 21
 - **Apolino Chleefeld Apotheke**, Mädergutstr. 5
 - **Gurten Apotheke**, Seftigenstr. 219
- Ausserhalb des Dienstes: Täglich von 6.30 bis 22.00 Uhr. **Bahnhof-Apotheke**,

Hauptbahnhof Bern 031 329 25 25

Krankheit

Aidshilfe Bern, 031 390 36 36
Anonyme HIV-Beratung 031 632 25 25

«zapp» Zentrum für ambulante Palliativpflege 031 332 27 23

Büro 88 031 311 53 23
Privater Spitexdienst 031 326 61 61
Hausbetreuungsdienst 031 388 50 50
Spitex Bern

FRAGILE SUISSE Berner Vereinigung Espace Mittelland für hirnerkrankte Menschen 031 376 21 02

HAUSBETREUNGSDIENST für Stadt und Land
PRIVATE SPITEX für Pflege, Betreuung und Haushalt Tag + Nacht, auch Sa/So
Krankenkassenanerkannt und fixe Preise
Tel. 031 326 61 61, www.homecare.ch

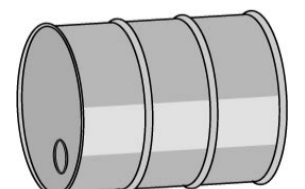
Die Vereinigung des Bernischen Mineralölhandels hat für Heizöl die folgenden Richtpreise für die Stadt Bern und Umgebung veröffentlicht (pro 100 l, inkl. MwSt.): In Klammer Werte der Vorwoche:

1000 Liter	85.90 (87.00)
3000 Liter	79.30 (80.50)
6000 Liter	74.60 (75.80)

Wegen der sich täglich verändernden Preise ist für die Rechnungsstellung der am Tag der Bestellung gültige Tagespreis massgebend (ohne Gewähr).

Spende Blut –
Rette Leben!

HEIZÖL



Punkten und sparen.

Heizöl • GREENLIFE • ÖKO PLUS • extra leicht
026 684 80 80 www.migrol.ch

MIGROL